

FK aktuell

Informationsblatt des Friedenskreis Halle e.V.

6. Ausgabe, Frühjahr/Sommer 1996

Wir sind
verantwortlich
für das
was wir tun
und das
was wir nicht
tun!

Lottaire

„Arbeitsplätze Ja! - Eurofighter nein!“

Was würden Sie mit 30 Mrd. DM tun: 10 Jahre lang 10.000 Arbeitsplätze in der Rüstungsindustrie sichern oder 30.000 Arbeitsplätze im Sozialbereich oder Umweltschutz finanzieren?

Genau um diese Frage geht es, wenn im Sommer oder Herbst dieses Jahres der Bundestag endgültig über den Bau des „Eurofighter 2000“ (abgespeckte Variante des „Jäger 90“) entscheidet. Die Bundesregierung plant, aus industriepolitischen Gründen sogar 180 statt der geplanten 140 Kampfflugzeuge anzuschaffen, wofür 30 Mrd. DM an Steuergeldern verschwendet werden.

Jeder Arbeitsplatz für den „Eurofighter“ kostet 300.000 DM im Jahr. Nach Recherchen von „Ohne Rüstung Leben“ könnten mit den 30 Mrd. DM im Sozialbereich für 10 Jahre rund 30.000 Arbeitsplätze geschaffen werden, da ein Arbeitsplatz für die Betreuung und Pflege unserer Alten, Kranken und Kinder nur 100.000 DM jährlich kostet.

Machen Sie mit: Senden Sie einen Brief oder beiliegende Postkarte an die Abgeordneten des Bundestages aus Halle oder an die Bundesregierung in Bonn!

(stefan)

Hier einige Adressen:

- Christa Hanewinkel, MdB, Büro: Magdeburger Str. 34, 06112 Halle

- Uwe Lühr, MdB, Wahlkreisbüro: Am Steintor 6, 06112 Halle

- Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl, Adenauerallee 141, 53113 Bonn

Weiter Postkarten erhalten Sie kostenlos in unserem Büro oder bei Ohne Rüstung Leben e.V., Sophienstr. 19, 70178 Stuttgart.

Aktuelle Literatur zu KDV und Zivildienst

Zentralstelle für KDV:

Wehrpflicht, Kriegsdienstverweigerung und Zivildienst. (Stand: Januar 1996)
Die Broschüre gibt einen kurzen Überblick über das Wehrrecht, die Vorschriften für die KDV und die Durchführung des Zivildienstes. Sie begleitet in ihrem Aufbau den Wehr- und Zivildienstpflichtigen von der Erfassung für die Wehrpflicht bis zur Entlassung aus dem Zivildienst. (Preis: 5,- DM, bei uns im Büro erhältlich)

Bernd Oberschachtsiek:

Leitfaden für Kriegsdienstverweigerer
(Stand: Oktober 1995)

Das Standardwerk für KDVer - ein Rechtsratgeber zum Anerkennungsverfahren und eine Hilfe bei der Auseinandersetzung mit der eigenen KDV - mit Informationen über friedenspolitische Zusammenhänge und den Zivildienst.
(12,80 DM, im Buchhandel)

**Uwe Erdmann, Markus Ermert,
Matthias Kittmann:**

Das Zivikursbuch (Stand: Januar 1996)

Informiert aus der Sicht der Betroffenen (mit Beispielen) über alles, was vor, während und nach dem Zivildienst wichtig ist: Grundsätzliche Bedeutung des Zivildienstes, legale Umgehungsmöglichkeiten, Struktur und Organisation des Zivildienstes, Rolle der Zivis im Sozialbereich, Einberufung und Vorbereitung, Ordnungen und Bestimmungen, Rechte und Finanzen, „Ernstfall“, Entlassung u.v.m. (16,80 DM, im Buchhandel)

editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

In Frankreich soll die Wehrpflicht abgeschafft werden!

Leider ist diese Diskussion in der deutschen „Sicherheitspolitik“ noch nicht in Gang gekommen. Unsicherheiten über die Zukunft der Wehrpflicht lassen sich jedoch deutlich wahrnehmen. Während die Wehrbeauftragte des deutschen Bundestages gegen die zunehmende Zahl von Zivis mobil macht („eine Generation von Egoisten“), halten Minister Ruhe und die Friedensbewegung gemeinsam dagegen. Gleichzeitig verschärfen jedoch Hardthöhe und Bundeswehr ihr Vorgehen gegen Totale Kriegsdienstverweigerer...

Bleibt zu hoffen, daß die Bundesrepublik dem französischen Beispiel bald folgt - als ersten Schritt zu einer Abschaffung der Armee!

Mit besten Grüßen

Stefan Heinig

Impressum:

„FK aktuell“ erscheint zweimal im Jahr und informiert über die Arbeit des Friedenskreis Halle e.V.

Herausgeber: Friedenskreis Halle e.V.,
Große Klausstr. 11, 06108 Halle/Saale,
Tel./Fax.: 0345/2026700

E-mail: frie-kr@mp-halle.ci.sub.de
Redaktionsschluß: 19. April 1995

VSdP.: Stefan Heinig Auflage: 350 Expl.

Zwei Jahre KRUG MIRA

Wie weiter mit unserer „Bosnien-Arbeit“?

Im April 1994 startete unser erster Transport mit Lebensmitteln in die kroatische Hafenstadt Rijeka. Seitdem haben wir aller 4 bis 6 Wochen 60 bis 80 Flüchtlinge in Rijeka besucht, mit Lebensmitteln, Kleidung und vielen anderen Dingen versorgt sowie Kontakte zwischen den Flüchtlingsfamilien und den Spendern aufgebaut.

Seit einigen Monaten kehren immer mehr Flüchtlinge nach Bosnien zurück. Dabei ist die Rückkehr nicht einfach: Große Gebiete Bosniens sind vermint. Insgesamt schätzt man 6 Mio. (!) Landminen - meist Plastikminen, die nur „gefunden“ werden, wenn jemand darauf tritt... Viele Häuser sind zerstört oder von anderen Flüchtlingen wieder aufgebaut worden. Eigentumsfragen sind dabei ungeklärt. Aber Kroatien drängt auf die Rückkehr der Flüchtlinge, übt teilweise massiven Druck aus. Auch von „unseren“ Flüchtlingsfamilien kehren nach und nach fast alle wieder nach Bosnien zurück. Täglich kommen aber auch neue Flüchtlinge in Rijeka an, meist aus den Gebieten der bosnischen Serben, die Hilfe benötigen.

Nicht nur die Lage in Rijeka hat sich verändert. Auch uns fehlt die Kraft, weiterhin jeden Monat nach Rijeka zu fahren. So wird das Projekt KRUG MIRA voraussichtlich im Sommer auslaufen.

Doch die Not der bosnischen Flüchtlinge ist immer noch groß. Wir wollen im Rahmen unserer Möglichkeiten und Kräfte auch weiterhin helfen.

Deshalb suchen wir nach einem neuen Projekt in Bosnien sowie nach neuen Mitstreitern. Am 20. Mai um 20 Uhr wollen wir im Reformhaus darüber diskutieren. Ideen und Interessenten sind herzlich willkommen. Alle, die regelmäßig für unsere Bosnienarbeit spenden, werden wir natürlich rechtzeitig über zukünftige Projekte informieren.

(stefan)

Ermächtigung zum Bankeinzug

Hiermit ermächtige(n) ich/wir Sie, ab(Monat/Jahr)

monatlich jährlich

einen Betrag von DM (in Worten:)

zu Lasten meines/unseres Girokontos Nr. BLZ:

bei (kontoführendes Kreditinstitut)

durch Lastschrift einzuziehen.

Die Spenden sollen verwendet werden für: allgemeine Arbeit Bosnienhilfe

Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Institutes (s.o.) keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen.

Die Einzugsermächtigung kann ich jederzeit schriftlich widerrufen.

Name, Vorname

genaue Anschrift

Ort, Datum

Unterschrift

Ausschneiden und absenden an:

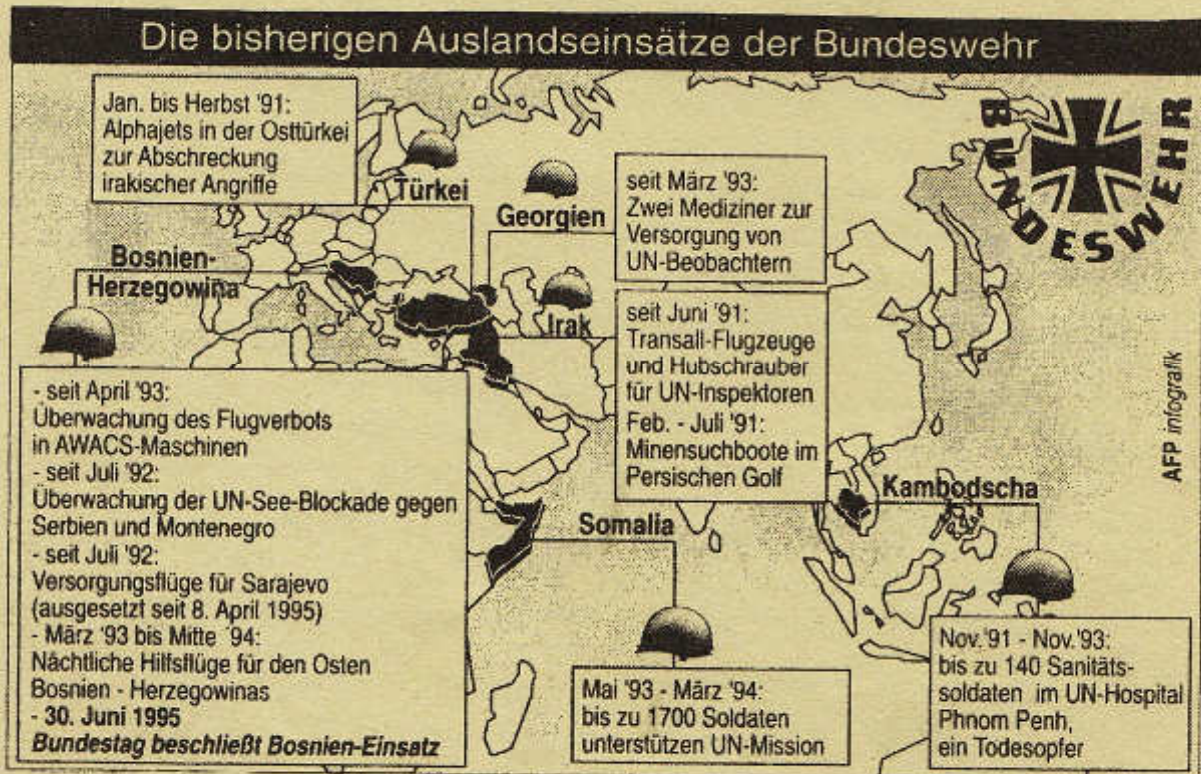
Friedenskreis Halle, gemeinnütz. e.V.,

Große Klausstr. 11, 06110 Halle/S.,

Tel./Fax: (0345) 2026700

Spendenkonto: 382 300 888, Stadt- und
Saalkreissparkasse Halle, BLZ.: 800 537 62

Alle Spender erhalten bei Angabe ihrer
Adresse im Januar 1996 eine steuerabzugsfähige
Spendenquittung.



Freiwillige gesucht

Einsatz in Kakanj (Bosnien)
vom 24. Juni bis 14. August 1996

Hier ein Termin zum Vormerken für Interessierte! Von 24. Juli bis 14. August ist ein Einsatz in Kakanj geplant. Wir wollen drei Wochen mit den Freiwilligen dort arbeiten. Praktische Arbeiten, die wir tun werden sind:

- Lebensmittel verteilen,
- mit den Kindern im Flüchtlingsheim spielen,
- den Frauen und Männern zuhören, wenn sie versuchen mit, all dem Erlebten fertig zu werden

und sicher anderes mehr. Wer gerne mitfahren möchte, kann mehr Information dazu beim Friedenskreis oder direkt von Barry Kreider bekommen (Tel. 2024082).



Arbeit der Mennoniten

Auszüge aus einem Rundbrief über die Arbeit der Mennoniten in den Ländern des ehemaligen Jugoslawiens von Wolfgang Seibel (März 1996):

... Am 1. März starteten Roland und Judith Landes mit einem Transport nach Prejedor (serb. besetzter Teil von Bosnien). Die Berichte, die wir von dort erhalten haben, sprechen von unsäglichem Leid. In einer Stadt mit 20.000 Einwohnern leben ca. 30.000 Flüchtlinge. Die Menschen schlafen auf dem Boden, und die einzige Mahlzeit die es am Tag gibt, ist eine Öl-Mehl-Schwitze.

(...)

In den vergangenen Wochen und Monaten haben wir Hilfsgüter nach Tuzla, Bihać, Kakanj, Karlovac und Konjic gebracht. Bei jeden Transport können wir ca. 20.000 kg Hilfsgüter transportieren. Diese setzen sich bei jeder Fahrt unterschiedlich zusammen (Lebensmittelpakete, Grundnahrungsmittel, Medikamente, Kleider, Schuhe, Spielsachen, Möbel, ...). In diesem Zusammenhang danke ich allen, die auch durch Sachspenden geholfen haben. Dankbar sind wir auch für die größeren Lebensmittelspenden von Firmen und die vielen kreativen Aktionen die Gemeinden vor Weihnachten durchgeführt haben.“

☛ Stand des Friedenskreises auf dem Weihnachtsmarkt in Halle im vergangenen Jahr.

Aus dem Alltag einer Freiwilligen in Kakanj (Bosnien)

Die Spenden, die wir im Advent auf dem Halleschen Weihnachtsmarkt gesammelt haben, waren für Flüchtlinge im bosnischen Kakanj bestimmt. Damit sie mehr über die Hilfe erfahren, die dort geleistet wird, veröffentlichen wir den Bericht einer Freiwilligen, die einige Monate in Kakanj gearbeitet hat.

„Heute waren wir auf einem Dorf. Biljesevo liegt zwischen Kakanj und Zenica und natürlich - wie könnte es anderes sein - auf einem ziemlich steilen Berg. Und zu allem Unglück sind die ersten 200 m der Straße, die zum Dorf führt, ein Feldweg. Und kurz bevor die Teerstraße wieder anfängt, ist eine Stufe, die unser armes Auto, vollgepackt wie es war, nicht mehr geschafft hat. Also wieder zurückrollen, eine gute Stelle zum Parken suchen, damit andre Autos noch vorbei können. Einer bleibt beim Auto, damit unser Essen keine Füße bekommt. Zu viert zogen wir dann weiter den Berg hinauf. Im Dorf angelangt, verteilen wir die Familien. Fast alle waren von der Prioritätsliste, d.h. daß sie eigentlich jeden Monat etwas bekommen sollten. Aber bei den Dörfern klappt es nicht immer, weil wir öfter kein Auto haben.

So waren wir bei einer Familie. Sie wohnt ganz oben im Dorf im ersten Stock eines Hauses, daß noch nicht verputzt ist. Die Haustüre hat keine Klinke. Dort, wo Glas sein sollte, ist ein Stück Stoff gespannt. Von innen kann man die Tür mit einem Haken zumachen. Innen ist ein kleines Zimmer hergerichtet mit einem Holzofen und ein paar Matten und einem kleinen Tisch ausgestattet. In einer Ecke liegen Decken und Kissen aufgestapelt. Stühle gibt es nicht, aber für ein muslimisches Haus ist das besonders auf dem Dorf nicht ungewöhnlich.

Als Mirela und ich ins Zimmer kommen, sind schon drei Frauen zum Besuch. Für uns wird gleich eine Decke ausgebreitet, denn auf dem blanken Boden sollen wir als Gäste nicht sitzen. Kaffee wird gekocht, und natürlich müssen wir mittrinken. Von der Familie ist nur die Mutter, die älteste Tochter, 12 Jahre, und der jüngste Sohn, 6 Monate, zu Hause. Die anderen beiden sind in der Schule, der Vater an der Front. Wir

unterhalten uns. Es wird gefragt, wie die Situation ist. Ein verlegenes Lächeln: "Es geht schon!", obwohl sie nur wenig Unterstützung vom Roten Kreuz oder der Armee bekommen. Es ist schwer, hier zu leben, meint die Mutter dann mal, ohne Kühe oder andere Tiere, ohne Arbeit. Wasser haben sie nicht im Haus. Sie holen es von draußen. So ist auch Wäsche waschen oder auch das Geschirr spülen nicht einfach. Aber sie beklagt sich nicht über ihr Leben oder ihre Situation. Sie ist natürlich froh, daß sie etwas von uns bekommt. Als wir unseren Kaffee getrunken haben, sagen wir ihr, sie soll in einer Stunde bei unserm Auto unten am Berg sein.

Dann ziehen Mirela und ich mit einer alten Frau, die wir in ihrem Haus getroffen haben, weiter. Zwar steht sie nicht mit auf unserer Prioritätsliste, aber ihre Situation hört sich nicht gut an. So beschließen wir, sie gleich zu besuchen. Sie wohnt alleine, bekommt Pension, d.h. ca. 50 Pfennig im Monat, gerade genug für einen Laib Brot. Sie hat noch einige Söhne im Dorf, aber die haben auch Familie und bekommen nicht viel von der Armee.

Und so geht es weiter bis zur unsrer letzten Familie, die ebenfalls nicht auf der Prioritätsliste ist. Die Mutter und der jüngste Sohn sind gerade nach Hause gekommen.

Auf dem Ofen stehen zwei Bleche mit Maiskörnern. Sie erzählt uns, daß sie vor kurzem den Mais von ihrem Bruder aus Travnik geholt hat. Nun ist sie dabei, ihn zu trocknen und zu mahlen. Mehl hat sie keines mehr. Brot hat sie nur noch aus Maismehl gebacken, und die Kinder wollen es nicht mehr essen. Sie zeigt uns ihre Öl Flasche, ein kleiner Rest ist noch drin. "Und davon soll ich noch Mittagessen machen. Es reicht einfach nicht." Und so entschließen Mirela und ich, sie auf die Prioritätsliste zu nehmen. Und für diesmal bekommt sie für sechs Personen, obwohl sie nur fünf sind. Aber so haben sie mehr Öl und Salz und Zucker und Mehl.

Wir bleiben nicht lange, denn wir müssen wieder zum Auto zurück, um Essen auszuteilen. Also kommt die Frau gleich mit. Edo und Nihada sind schon länger zurück. Sie haben an ihre Leute schon verteilt."

(birgit fromm, dezember 1995)